

## **1. Einleitung**

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Frage, ob der Brexit als Ausdruck eines Rechtsrucks in Großbritannien verstanden werden kann. Am 23. Juni 2016 entschieden sich rund 52 % der Briten für den Austritt aus der europäischen Gemeinschaft (EU)<sup>1</sup>. Wesentlichen Anteil daran hatte die United Kingdom Independence Party (UKIP) mit ihrem damaligen Parteivorsitzenden Nigel Farage. Unter seiner Führung wurde UKIP bei den letzten Europawahlen 2014 zu der stärksten Partei Großbritanniens<sup>2</sup>. In der wissenschaftlichen Diskussion zählt UKIP zu den rechtspopulistischen Parteien Europas wie beispielsweise der französische Front National (FN), die niederländische Partij voor de Vrijheit (PVV) und die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ).

Vor der differenzierten Auseinandersetzung mit der Ausgangsfrage soll zunächst ein kurzer Überblick über die unterschiedlichen Populismus-Begriffe gegeben werden. Darauf folgend werden die Ursachen für Populismus näher erläutert. Daran schließt sich eine Analyse des Phänomens „Rechtspopulismus“ und seiner wesentlichen Kernpunkte an. Anhand der Indikatoren einer rechtspopulistischen Partei wird die Analyse, ob die UKIP eine rechtspopulistische Partei ist. Ergänzt wird das durch einen selbst verfassten tabellarischen Vergleich von Aussagen der Führungspersönlichkeiten von UKIP und dem Front National.

Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der vorliegenden Ergebnisse und die Beantwortung der Ausgangsfrage, ob der Brexit Ausdruck eines Rechtsrucks in Großbritannien ist. Rechtspopulistische Denkweisen sind in Großbritannien kein neues Phänomen, sondern schon über einen längeren Zeitraum in der Gesellschaft vorhanden. Man kann den Brexit sozusagen als der Endpunkt einer schon lange vorhandenen Spaltung der britischen Gesellschaft verstehen. Durch den Brexit ist mit den ökonomisch und sozial „Abgehängten“ und denjenigen, die keinen Bezug mehr zu den politischen Eliten haben, eine neue Wählergruppe entstanden. Diese Wählerschicht und der Umgang mit ihr wird in Zukunft die politische Richtung in Großbritannien mitentscheiden.

---

<sup>1</sup> Elmer, Hebel 2016

<sup>2</sup> Matthew Goodwin, „Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP): Ein Erklärungsversuch“, Ernst Hillebrand (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S.31

## 2. Der Begriff Populismus

Ernst Hillebrand beschreibt, wenn er frei nach Marx zitiert „Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Populismus“,<sup>3</sup> eine Entwicklung, die nicht erst seit den Erfolgen rechtspopulistischer Parteien bei den Europawahlen 2014 erkennbar ist. Politiker wie der ehemalige Präsident des Europäischen Rates, Hermann Van Rumpoy, sehen im Populismus eine „(...) große Gefahr“<sup>4</sup> (zitiert nach Stabenow 2010) und das größte Risiko für Europa. Auch wenn der Begriff ein Dauerthema in Politik und Medien ist, findet sich in der Fachliteratur keine einheitliche Definition. Das liegt vor allem daran, dass die inhaltliche Bedeutung je nach Kontext variiert. „Alle Versuche, das Phänomen des Populismus auf den Begriff zu bringen, haben immer wieder gezeigt, dass es zu komplex, kontextabhängig und veränderlich ist, um in knappen Definitionen erfasst werden zu können“.<sup>5</sup> Dennoch findet dieser Begriff nicht nur in Wissenschaft und in Medien derzeit eine geradezu inflationäre, oft auch willkürliche Verwendung und ist in der Regel pejorativ besetzt. In der öffentlichen Wahrnehmung heißt Populismus vor allen Dingen Rechtspopulismus. Zunächst soll jedoch der Begriff „Populismus“ näher betrachtet werden.

### 2.1 Was versteht man unter Populismus

Ausgehend von der Wortherkunft stammt der Begriff „Populismus“ vom lateinischen Wort „populus“ ab, was im Deutschen „Volk“ bedeutet. An dieser Stelle sei kurz erwähnt, dass die ersten populistischen Bewegungen im 19. Jahrhundert in den USA und Russland entstanden sind. So kann der Begriff „Populismus“ auf die 1892 gegründete Farmerbewegung „Populist Party“ auch „People’s Party“ genannt, zurückgeführt werden.<sup>6</sup> Im 20. Jahrhundert entwickelten sich populistische Bewegungen in Ostmitteleuropa und in Lateinamerika. Als erfolgreiches Beispiel sei an dieser Stelle der argentinische Populismus, vertreten durch Juan Domingo Perón, genannt<sup>7</sup>. Auf die detaillierte Darstellung des historischen Kontextes wird verzichtet, da im Vordergrund der folgenden Ausführungen der Populismusbegriff in der heutigen Zeit steht. Folgt man der Duden-Definition ist Populismus eine „von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch

---

<sup>3</sup> Ernst Hillebrand, „Die populistische Herausforderung- Eine Einführung“, in: Ernst Hillebrand (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S.7

<sup>4</sup> Stabenow 2010

<sup>5</sup> Meyer, Thomas, „Populismus und Medien“, in: Decker, Frank (Hg.): „Populismus in Europa“, Wiesbaden 2006, S.81

<sup>6</sup> Bauer 2010

<sup>7</sup> Ebda. 2010

Dramatisierung der politische Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen“.<sup>8</sup>

Im alltäglichen Sprachgebrauch bezeichnet Populismus häufig eine Politik, die sich an „Volkes Meinung“ anbietet und dem „Druck der Straße“ nachgibt. In der wissenschaftlichen Analyse des Begriffes „Populismus“ dreht sich die Diskussion im Wesentlichen um die Frage, ob Populismus als Stilmittel (Politikstil) oder als Ideologie verstanden werden kann. Der Politikwissenschaftler Frank Decker fasst die unterschiedlichen Deutungsweisen innerhalb der Sozialwissenschaften folgendermaßen zusammen „... Einerseits handelt es sich um einen spezifischen Politikstil, eine Form der politischen Rhetorik bzw. Strategie zum Machterwerb, andererseits wird Populismus in der Forschung auch als Ideologie eingestuft.“<sup>9</sup>

Einige Autoren sehen im Populismus eine „Ideologie ohne Weltanschauung“<sup>10</sup> (zitiert nach Bauer 2006) oder bezeichnen ihn als „inhärent unvollständig“<sup>11</sup> (zitiert nach Priester 2012). Populisten haben demnach kaum ein komplexes politisches Programm, das auf einem eigenen zentralen Wertesystem beruht. Stattdessen bleibt die inhaltliche Zuordnung flexibel und kann sich dadurch immer wieder an neue Bezugssysteme anpassen. Karin Priester beschreibt dies in „Wesensmerkmale des Populismus“ folgendermaßen „Als zyklisches Phänomen, das oft mit einem Chamäleon verglichen wird, passt er sich permanent neuen Bezugssystemen an und setzt sich zu ihnen in eine Anti-Beziehung“.<sup>12</sup> Dementsprechend ist Populismus nicht auf eine Politik rechts von der Mitte beschränkt, sondern findet sich auch im linken Spektrum. Im Interview mit zeit-online beschreibt Cas Mudde als wesentlichen Unterschied zwischen Links- und Rechtspopulismus das jeweilige Menschenbild. „Rechtspopulisten und Rechtsradikale definieren den Menschen ethnisch und Linkspopulisten und Linksradikale nicht“.<sup>13</sup> Unabhängig von den unterschiedlichen wissenschaftlichen Deutungen des Populismusbegriffes gibt es durchaus eine Reihe inhaltlicher Schnittpunkte. Diese Arbeit beschränkt sich auf die Erörterung der wesentlichen Kernpunkte des Rechtspopulismus.

### **3. Kernpunkte des Rechtspopulismus**

Zentrales Merkmal eines jeden Populismus ist der Bezug auf das Volk. Ganz allgemein gesprochen, ist die zentrale Aufgabe der Politik „den Willen des Volkes“ auszuführen.

---

<sup>8</sup> Duden 2017

<sup>9</sup> Decker, Frank „Der neue Rechtspopulismus“, Opladen 2004, 2. Auflage, S.33

<sup>10</sup> Böttcher 2011

<sup>11</sup> Priester 2012

<sup>12</sup> Ebda. 2012

<sup>13</sup> Chaudhry 2015

Der Populismusforscher Cas Mudde beschreibt die wesentlichen Merkmale des Populismus in einem Interview mit Tahir Chaudry mit folgenden Worten: „Populismus ist eine Ideologie, die die Gesellschaft in zwei Gruppen teilt. Auf der einen Seite die „reinen“ Menschen und auf der anderen die „korrupte“ Elite. Populisten glauben, dass sie den Common Sense kennen, also den eigentlichen Willen der Menschen“<sup>14</sup>. Der allgemeine Wille des „wahren Volkes“ steht folglich für Populisten grundsätzlich kontradiktorisch zu Entscheidungen einer korrupten „bösen Elite“. Kernkonzept des Populismus ist dementsprechend eine „Identitätspolitik“<sup>15</sup>, das heißt eine bewusste Grenzziehung, dem „einfachen“ Volk, dem „Mann von der Straße“ oder der „schweigenden Mehrheit“ stehen „das Establishment“, „korrupte Eliten“, „abgehobene Politiker“ und „die Wirtschaft“ gegenüber.

In der Fachliteratur spricht man hier von einer „vertikalen Dichotomie Volk - Elite („wir da unten, ihr da oben“)<sup>16</sup>. Im populistischen Weltbild bildet das Volk eine homogene Gemeinschaft mit einem einheitlichen Volkswillen. Etablierte Parteien und Politiker werden heftig kritisiert, weil sie nach rechtspopulistischem Verständnis weder nach dem Willen des genuinen Volkes handeln, noch dazu moralisch in der Lage sind. Statt wie von Populisten gefordert „die Stimme des Volkes“ zu sein, sind Politiker nach ihrer Auffassung „korrupt“, „selbstzufrieden“ und „egoistisch“. In diesem Zusammenhang fällt auch häufig das Wort „Vetternwirtschaft“.

Dem Rechtspopulismus kann man durchaus eine Anti-Politik-Haltung attestieren. So symbolisieren etablierte Parteien für den Rechtspopulisten Bürgerferne, hierarchische Strukturen und Bürokratie. Aus diesem Grund fordern Rechtspopulisten die Einführung von mehr Direktdemokratie in Form von Volksabstimmungen oder Referenden („Brexit-Referendum“), offen bleibt allerdings ob „(...) diese die parlamentarisch-repräsentative Demokratie lediglich ergänzen oder nicht eher ersetzen sollen.“<sup>17</sup> Einzig die rechtspopulistischen Akteure haben den Anspruch die „Stimme des Volkes“ zu artikulieren und nur sie können diese Aufgaben erfüllen. „Der Populist will eine echte Repräsentation dessen, was von ihm als rein wahrgenommen wird“<sup>18</sup>, sagt Cas Mudde (zitiert nach Chaudhry). An dieser Stelle sei erwähnt, dass Kritik an etablierten Politikern und ihrer Politik nicht per se rechtspopulistisch ist, sondern häufig durchaus berechtigt.

---

<sup>14</sup> Ebda.

<sup>15</sup> Bauer 2010, S.5

<sup>16</sup> Ebda. 2010 S. 5

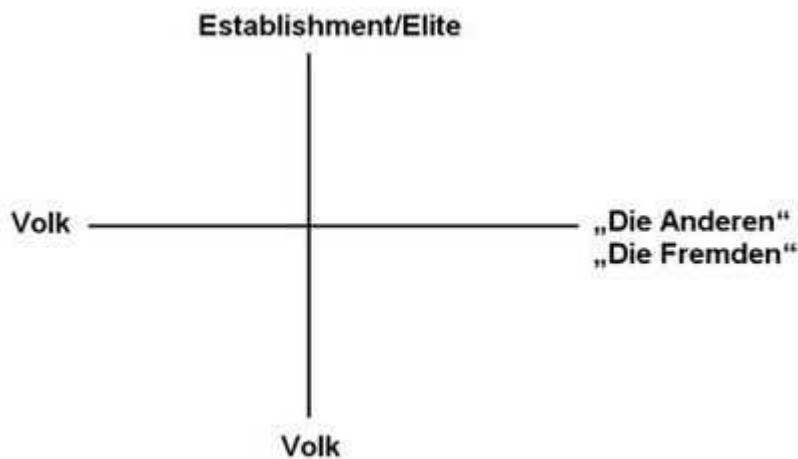
<sup>17</sup> Priester 2012

<sup>18</sup> Chaudhry 2015

Die ablehnende Haltung der Rechtspopulisten beschränkt sich nicht nur auf nationalstaatliche Parteien und Politiker, sondern wendet sich auch gegen internationale Institutionen wie beispielsweise die Europäische Union (EU). Die EU ist ein Feindbild der Rechtspopulisten schlechthin.

Auf sie können alle negativen Eigenschaften der politischen Eliten wie fehlende Transparenz, ein Übermaß an Bürokratie und wenig demokratische Strukturen, projiziert werden.<sup>19</sup>

Im Rechtspopulismus ist der Volksbegriff klar umrissen, entscheidend ist die Zugehörigkeit zu einer Nation, also die gemeinsame Herkunft und gemeinsame Wertvorstellungen.<sup>20</sup> Volk wird hier als eine homogene Einheit verstanden. Mit dieser Vorstellung stehen Rechtspopulisten im Gegensatz zu einer pluralistischen Gesellschaft, in der die unterschiedlichsten Lebensstile, Interessen und gesellschaftlichen Kräfte gleichberechtigt nebeneinander existieren. Eine rechtspopulistische Ideologie ist also anti-pluralistisch. Der Rechtspopulismus definiert sich nicht nur durch die vertikale Abgrenzungsachse, die Abgrenzung gegenüber den Eliten, sondern auch durch die Abgrenzung gegenüber „Fremden“, wie Ausländern, Migranten und ethnischen Minderheiten. Wesentliches Kennzeichen des Rechtspopulismus ist somit die Exklusion von Menschen und die Bevorzugung der einheimischen Bevölkerung.



(Quelle: Tanja Wolf, „Rechtspopulismus. Überblick in Theorie und Praxis“, S.13, nach Klein 2011, S.19)

Durch die zweifache Abgrenzung ist es für Rechtspopulisten einfach, der Bevölkerung immer einen passenden Schuldigen für politische oder gesellschaftliche Missstände zu präsentieren.

<sup>19</sup> Wolf, Tanja, „Rechtspopulismus. Überblick in Theorie und Praxis“, Wiesbaden 2017, S.12

<sup>20</sup> Ebda. 2017 S. 13

Darüber hinaus lassen sich aus der Gegenüberstellung Volk versus Eliten (Anti-Elitarismus) weitere inhaltliche Kennzeichen des Rechtspopulismus ableiten. Dazu gehört Wirtschafts- und Sozialprotektionismus, das heißt die eigene einheimische Wirtschaft und die eigene Kultur müssen vor allen fremden Einflüssen geschützt werden, unabhängig davon, ob sie ökonomisch, kulturell oder politisch sind. So sehen Rechtspopulisten in der Migration eine Bedrohung für die nationale Identität („Überfremdung“), die Sicherheit („Ausländerkriminalität“) und den Wohlstand des eigenen Volkes („Wirtschaftsflüchtlinge“, „Sozialschmarotzer“).<sup>21</sup> Berücksichtigt man diesen Aspekt, so ist Rechtspopulismus bedingt fremdenfeindlich (xenophob), besonders stark ist die Anti-Islamismus-Haltung. Eine drohende Islamisierung Europas gehört mit zu den Schreckensbildern, die Rechtspopulisten immer wieder in der Öffentlichkeit beschwören. Die Sozialwissenschaftlerin Karin Priester fasst die wesentlichen Merkmale des Populismus, die auch auf den Rechtspopulismus übertragbar sind, folgendermaßen zusammen: „(...) Berufung auf den common sense, Anti-Elitarismus, Antipolitik, Institutionenfeindlichkeit sowie Moralisierung, Polarisierung und Personalisierung der Politik“.<sup>22</sup>

### **3.1 Rechtspopulismus als Politikstil**

Im Folgenden soll untersucht werden, mit welchen Stilmitteln sich der Politikstil des Rechtspopulismus beschreiben lässt. Grundsätzlich bezeichnet Politikstil „...die Art und Weise, wie Politik zustande kommt (formuliert) und durchgeführt wird“.<sup>23</sup> Dazu gehört nicht nur das Auftreten eines Politikers, sondern auch die rhetorische Ansprache und die Kommunikation mit der Wählerschaft. Ein zentrales Stilmittel ist die common-sense-Argumentation. Mit der Berufung auf „was im Kleinen gilt, kann im Großen nicht falsch sein“<sup>24</sup> und dem Bezug auf den „gesunden Menschenverstand“ werden komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge auf Alltagserfahrungen reduziert. Diese treten an die Stelle von verifizierbaren Argumenten. Basis einer Reihe von common-sense-Argumenten ist die Gleichsetzung von Familie und Staat, sowie von privatem und öffentlichem Haushalt.<sup>25</sup> Als Beispiele für common-sense-Argumente, bezogen auf Wirtschaftspolitik, kann man die Forderung nach Sparsamkeit und die Forderung nach individueller Haftung bei Firmenpleiten nennen.

---

<sup>21</sup> Ebda. 2017 S.13

<sup>22</sup> Priester 2012

<sup>23</sup> Schubert, Klaus/Martina Klein: Das Politiklexikon. 3. akt. Auflage. Bonn 2003 abrufbar: <https://www.politik-poker.de/politikstil.php>

<sup>24</sup> Bauer 2010, S.7

<sup>25</sup> Wolf, Tanja, „Rechtspopulismus. Überblick in Theorie und Praxis“, Wiesbaden 2017, S.9

Die Reduktion komplexer Zusammenhänge spiegelt sich auch in der Sprache von Rechtspopulisten wieder. Geplante Tabubrüche und absichtliches Provozieren gehören zum rhetorischen Spektrum, ebenso wie die Übertreibung von existierenden Statusängsten (Furcht vor sozialem Abstieg, Furcht vor Überfremdung) und anderen Unsicherheiten. Die Mischung von Halbwahrheiten, Vorurteilen, Reduzierung auf Schwarz-Weiß-Bilder, Übersteigerung von Problemen und das Anbieten von einfachen und radikalen Lösungen, führt dazu, dass im Zusammenhang mit Rechtspopulismus sehr oft der Begriff „Stammtischpolitik“ Anwendung findet. In diesem Zusammenhang steht dann auch die Forderung nach einem starken Staat und einer starken Ordnungsmacht (law and order), um das eigene Volk „zu schützen“.

### **3.2 Organisationsmerkmale**

Die Politikwissenschaftlerin Tanja Wolf bezeichnet als Kernpunkte der Organisationsstruktur einer rechtspopulistischen Partei „(...) die wenig ausgeprägten Organisationsstrukturen, ein Mangel an parteiinterner Demokratie und die Notwendigkeit eines charismatischen Anführers“<sup>26</sup>.

Rechtspopulistische Parteien wollen sich in ihrer Organisationsstruktur bewusst von den konventionellen Parteien abgrenzen. Träger des Rechtspopulismus können Einzelpersonen, Bewegungen, Parteien oder ganze Regime sein. Da die etablierten Parteien im rechtspopulistischen Verständnis gegen die Souveränität des Volkes handeln, bürokratisch und elitär sind, versuchen rechtspopulistische Parteien sich als eher basisdemokratische Bewegung, gewissermaßen als Anti-Partei-Partei darzustellen. Organisatorisch zeigt sich die die Abgrenzung gegenüber traditionellen Parteien auch durch weitgehenden Verzicht auf die Organisationsstrukturen einer Partei. So bezeichnen sich rechtspopulistische Parteien oft nicht als Partei, sondern wählen als Selbstbezeichnung Begriffe wie „Front“, „Alternative“ oder „Lega“.

An der Spitze einer rechtspopulistischen Partei steht eine charismatische Führungspersönlichkeit mit rhetorischem Geschick und der Gabe, Menschen zu überzeugen und zu begeistern. Hier sind beispielsweise Marine Le Pen, Silvio Berlusconi, Geert Wilders und nicht zuletzt Nigel Farage zu nennen. Häufig handelt es sich dabei um den Parteigründer oder ein ehemaliges Mitglied einer anderen Partei. Diese Führungspersönlichkeit ist maßgeblich für den Erfolg einer rechtspopulistischen Partei verantwortlich. Die enge Verbindung vom Erfolg einer rechtspopulistischen Partei mit der Führungspersönlichkeit lässt sich sehr gut am Beispiel von UKIP zeigen. Nach dem erfolgreichen Brexit-Referendum trat

---

<sup>26</sup> Ebda. 2017, S. 19

Nigel Farage zurück („Ich will mein Leben zurückhaben“<sup>27</sup>). Seinen Nachfolgern gelang es nicht, die UKIP weiter zu etablieren, das Wahlergebnis bei der Parlamentswahl im Juni 2017 lag bei 1,8%.<sup>28</sup> Innerparteilich ist ihr Führungsstil autoritär, was im Widerspruch zu den Forderungen nach mehr Basisdemokratie, mehr Mitbestimmung steht.<sup>29</sup> Nach außen vertritt sie die „Stimme des Volkes“ (vox populi). „Indem der populistische Führer „kein Blatt vor den Mund nimmt“, erweist er sich als wahrer „Mann des Volkes“, der sich auszusprechen traut, was „die schweigende Mehrheit“ bloß denkt (oder fühlt)“.<sup>30</sup>

#### **4. Ursachen für Populismus**

Unumstritten ist, dass eine Ursache für Rechtspopulismus die Globalisierungskrise ist. Durch die Globalisierung kommt es zu gravierenden strukturellen Veränderungen innerhalb der Gesellschaft. Es kommt zu Verlust oder Veränderungen von Arbeitsplätzen, ganze Wirtschaftszweige werden überflüssig und klassische soziale Bindungen etwa an Familie oder Institutionen (Kirchen, Parteien, usw.) verlieren an Bedeutung. Viele Menschen sind als Folge dieses Prozesses zu „Modernisierungsverlierern“ geworden. Sie können vom ökonomischen Fortschritt nicht profitieren, sondern sind auf Dauer ohne Arbeit und von Armut bedroht. Der Wettbewerbsdruck durch die globalisierte Wirtschaft hat deutliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten der einzelnen Länder. Der Druck weltweit wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben, führt letztendlich zu Lohnabbau und Senkung von sozialen Standards. Die Konsequenzen daraus sind Arbeitslosigkeit, weniger Sozialleistungen und die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer. Letztendlich bedeutet die zunehmende Aufspaltung in Arm und Reich auch eine Gefahr für den Mittelstand, der dadurch vom sozialen Abstieg bedroht ist. Als weitere Ursache für Rechtspopulismus ist der kulturelle Wandel durch wachsende Migration zu nennen. Durch die unterschiedliche Lebensstile und unterschiedlichen Wertvorstellungen wandelt sich die traditionelle Gesellschaft in eine pluralistische und multiethnische Gesellschaft. Für viele Menschen kann dieser gesellschaftliche Umbruch zu einer Identitätskrise führen. Neben diesen Aspekten ist anzuführen, dass sich viele große Teile der Bevölkerung nicht mehr von Politikern und etablierten Parteien vertreten fühlen. Das Gefühl, politisch ohne Einfluss zu sein hängt, damit zusammen, dass es den gemäßigten Parteien in der Modernisierungskrise nicht gelungen ist, als Vermittler des politischen Systems zu agieren. Das heißt: auf der einen Seite wurden die politischen Konzepte der Parteien ideologisch immer ähnlicher, und auf der anderen Seite

---

<sup>27</sup> lyd/dpa 2016

<sup>28</sup> BBC 2017

<sup>29</sup> Wolf, Tanja, „Rechtspopulismus. Überblick in Theorie und Praxis“, Wiesbaden 2017, S. 18

<sup>30</sup> Bauer 2010, S.7



verzichteten die Parteien im Wettbewerb um die Wählermitte auf prägende sozialdemokratische oder konservative Positionen. Ergänzt wird diese Problematik durch strukturelle Veränderungen. Im Zuge der Modernisierung haben die Staaten zunehmend nationale Kompetenzen abgegeben und Entscheidungszuständigkeiten in trans- und supranationale Gremien (Beispiel EU) verlagert.

Politische Diskussion, demokratische Kontrolle und Entscheidungszuständigkeiten spielen sich immer mehr auf supranationaler Ebene ab. Für die Parteien wird es daher immer schwerer, ihre Funktion als Organe einer repräsentativen Demokratie zu erfüllen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass rechtspopulistische Parteien besonders von „Modernisierungsverlierern“ profitieren, die unmittelbar von den negativen Auswirkungen des wirtschaftlichen Fortschritts betroffen sind. Der Erfolg rechtspopulistischer Parteien ist allerdings nicht nur auf diesen Punkt zu reduzieren.<sup>31</sup> Wesentlichen Anteil hat auch „...die subjektive Deprivation, das heißt die Angst vor sozialem Abstieg, gepaart mit dem Gefühl politisch machtlos und von den etablierten Parteien und Politikern nicht vertreten zu sein, ...“<sup>32</sup>.

## **5. UKIP eine rechtspopulistische Partei**

Seit einigen Jahren sind in der öffentlichen Wahrnehmung rechtspopulistische Parteien europaweit auf dem Vormarsch. Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit der Frage, ob diese Einschätzung realistisch ist. Tatsächlich sind fast immer Abgeordnete dieser Parteien auch im Europaparlament zu finden. So wurde 2015 die rechte Fraktion „Europa der Nationen und Freiheiten (ENF)“<sup>33</sup> gegründet. Darüber hinaus sind sie in vielen Fällen nicht nur in nationalen Parlamenten vertreten, sondern haben auch Regierungsverantwortung. Beispielsweise regieren in Polen mit der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) und in Ungarn mit Fidesz rechtspopulistische Parteien mit absoluter Mehrheit. Der Vollständigkeit halber seien an dieser Stelle weitere europäische Parteien genannt, die als rechtspopulistisch gelten. Folgende Parteien sind in Europa als rechtspopulistisch, teilweise auch rechtsextremistisch verortet: Fidesz und Jobbik (Ungarn), PiS (Polen), Lega Nord (Italien), Freiheitliche Partei Österreichs, FPÖ (Österreich), Partei für die Freiheit, PVV (Niederlande), Schwedenpartei, SD (Schweden), Schweizer Volkspartei, SVP (Schweiz), Dansk Volkeparti, DF (Dänemark), Fortschrittspartei (Norwegen), Die Finnen (Finnland), Goldene Morgenröte (Griechenland), Front National (Frankreich), Unsere Slowakei (Slowakei) und Alternative für Deutschland,

---

<sup>31</sup> Decker, Lewandowsky 2017

<sup>32</sup> Ebda. 2017

<sup>33</sup> FPÖ. Die soziale Heimatpartei 2015

AFD (Deutschland). Nahezu alle der aufgeführten Parteien stehen Flüchtlingen ablehnend gegenüber, vertreten den „Schutz“ des eigenen Landes und sind in Teilen auch EU-kritisch, insbesondere wenn es um die Verteilung der Flüchtlinge geht (Fidesz, PiS, Slowakei).<sup>34</sup>

Auf eine detaillierte Auseinandersetzung mit diesen Parteien wird verzichtet, da im Vordergrund dieser Arbeit die Frage steht, ob der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Gemeinschaft (EU) als Folge eines „Ruck nach rechts“ in Großbritannien verstanden werden kann. Als Indiz dafür gilt beispielsweise der große Erfolg der „United Kingdom Independent Party“ (UKIP) bei den Europawahlen 2014. UKIP gewann mit 28 % der Stimmen die Europawahl in Großbritannien und übertraf damit deutlich das Ergebnis von 2009 (16,5 %).<sup>35</sup> Der Erfolg dieser Partei trug maßgeblich dazu bei, dass die Briten mit einem Referendum über Austritt oder Verbleib in der EU entschieden. UKIP stand eindeutig auf der Seite der „Leave EU“- Bewegung. Ursprünglich oft als „Ein-Thema-Amateurpartei“<sup>36</sup> abgestempelt, konnte UKIP offensichtlich nicht nur Euroskeptiker mobilisieren für den Brexit zu stimmen. Um die Ausgangsfrage klären zu können, ist es jedoch notwendig zu überprüfen, ob es sich bei UKIP überhaupt um eine rechtspopulistische Partei handelt. Diese Analyse geschieht mit Hilfe der in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen Indikatoren für Rechtspopulismus bzw. rechtspopulistische Parteien. Ergänzt wird diese Untersuchung durch den Vergleich von UKIP mit dem Front National. Der Front National war wie UKIP bei der Europawahl 2014 sehr erfolgreich und wurde mit 26 % stärkste Kraft in Frankreich.<sup>37</sup> Seine Ideologie ist eher rechtsextremistisch einzuordnen, auch wenn sich die Partei unter der Führung von Marine Le Pen als gemäßigt und wählbar zu generieren versucht.

Die folgenden Ausführungen haben ohne Anspruch auf Vollständigkeit als Basis Aussagen der beiden Führungspersönlichkeiten Nigel Farage und Marine Le Pen. Die in der Tabelle aufgelisteten Aussagen der beiden zeigen, dass die in den vorhergehenden Kapiteln dargestellten Indikatoren für rechtspopulistische Parteien, sowohl bei UKIP als auch beim Front National zu finden sind. Ein detaillierter Vergleich des UKIP National Manifesto 2010, Basis für den Ausgang des Referendums und des Wahlprogramms des Front National 2017 würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Daher werden im Folgenden nur einige wenige Argumente genannt, die die These stützen, dass UKIP eine rechtspopulistische Partei ist. Der

---

<sup>34</sup> FOCUS online 2016

<sup>35</sup> ZEIT ONLINE, dpa, AP, Reuters 2014

<sup>36</sup> Matthew Goodwin, „Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP): Ein Erklärungsversuch“, Ernst Hillebrand (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S.37

<sup>37</sup> Wiegel 2014

Anspruch der UKIP als einzige Partei den Willen des britischen Volkes zu repräsentieren (im Gegensatz zu den bisherigen Regierungen), ist in folgendem Text deutlich formuliert:

„On the major issues of the day – immigration, the economy, our health service and living standards - the establishment parties have repeatedly and knowingly raised the expectations of the public, only to let us down, time and time again. In many ways, this is where UKIP came from: a feeling that successive governments were no longer representing the will of the British people”.<sup>38</sup>

Kernthemen sowohl der UKIP als auch des Front National sind die strikte Forderungen nach einer Einschränkung der Einwanderung („UKIP believes immigration is far too high“<sup>39</sup>) und nach Kontrolle der Grenzen („Leave EU and took control of our borders“<sup>40</sup>). Abschließend ist zu sagen, dass die Positionen des Front National deutlich radikaler sind als die der UKIP. Als Beispiele seien nur erwähnt, dass er die Religionsfreiheit einschränken und unterschiedliche Rechte für Franzosen und Ausländer einführen will“.<sup>41</sup>

Indikatoren	UKIP	Front National
Rückgriff auf common sense Argumente („Gesunder Menschenverstand“) und Volksnähe	<p>“...UKIP will go on speaking up for common sense“<sup>42</sup></p> <p>“What you will continue to get from me and from Ukip is patriotism and basic common sense“<sup>43</sup></p>	<p>“Ich bin Kandidatin des Volkes“<sup>44</sup></p> <p>„Nur sie spreche im Namen des Volkes“<sup>45</sup></p>
Anti-Elitarismus Feindbilder: politische, wirtschaftliche und kulturelle Eliten, EU	<p>Hauptfeind EU -&gt; Brexit</p> <p>„... We are challenging the establishment“<sup>46</sup></p>	<p>Europa ist ein “Alptraum”<sup>47</sup></p> <p>„Technokraten in Brüssel“<sup>48</sup></p> <p>„Ich will die EU zerstören“<sup>49</sup></p>
Anti-Pluralismus Asylsuchende, Minderheiten,	<p>Einwanderungstopp,</p> <p>„unkontrollierte Masseneinwanderung beenden“<sup>50</sup></p>	<p>„On est chez nous!“<sup>51</sup></p> <p>„... massive Einwanderung ist (...) ein Drama für Frankreich“<sup>52</sup></p> <p>„intelligenter Protektionismus“<sup>53</sup></p>

<sup>38</sup> UKIP 2015

<sup>39</sup> Ebda. 2015

<sup>40</sup> Ebda. 2015

<sup>41</sup> Al-Serori 2017

<sup>42</sup> Ross 2015

<sup>43</sup> Ebda. 2015

<sup>44</sup> Simons 2017

<sup>45</sup> Kostolnik, ARD-Studio Paris 2017

<sup>46</sup> Ross 2015

<sup>47</sup> Meister 2017

<sup>48</sup> rad./dpa 2017

<sup>49</sup> Wirtschaftswoche 2017

<sup>50</sup> UKIP Manifesto 2010

Strukturelle Organisationsform, charismatische Führungsfigur	Nigel Farage, Mitbegründer und ehemaliger Vorsitzender “And I am not the sort of person to put political correctness ahead of the truth”. <sup>54</sup>	Marine Le Pen, Tochter des Gründers Jean Le Pen und Vorsitzende
--	--	---

## 6. Ist der Brexit Ausdruck eines Rechtsrucks in Großbritannien?

Nicht erst seit der Diskussion um den Ausstieg Großbritanniens aus der EU gibt es rechtspopulistische, teilweise sogar rechte, Strömungen in Großbritannien. An erster Stelle ist hier die rechtsextremistische „Britische Nationalpartei“ (British National Front, BNP) zu nennen. Sie war 2009 mit zwei Sitzen im EU-Parlament vertreten, dennoch blieb sie bei Wahlen ohne nennenswerte Erfolge und gilt heute als bedeutungslos. Zur „rechtsradikalen Szene“ in Großbritannien zählen auch die „National Front“ (National Front, FN) und neonazistische Organisationen wie „Combat 18“ und „Gesellschaft 9. November“ (November 9th Society, N9S). Rechtsextremistische Parteien spielen auf parlamentarischer Ebene keine Rolle, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass Nationalsozialismus in der Bevölkerung verpönt ist und staatliche Organisationen systematisch gegen Neonazis vorgehen. Dagegen ist Rassismus nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch innerhalb der Polizei und anderen Institutionen verbreitet.<sup>55</sup> Dieses Thema Rassismus wird in den folgenden Ausführungen noch zur Sprache kommen.

Erst seitdem Nigel Farage 2010 wieder die Parteiführung der UKIP übernahm, hat die rechte Bewegung in Großbritannien ein politisches Forum erhalten. Durch die Verbindung von traditionellen rechten Themen wie strikter Ablehnung von Zuwanderung und Populismus (Elitenfeindlichkeit, Identität) mit EU-Skepsis wurde UKIP ein ernst zu nehmender politischer Akteur in Großbritannien. Für Vidya Ramalingam ist dieser Aufschwung einer rechtspopulistischen Partei in Großbritannien nicht überraschend, denn „Großbritannien ist schon lange ein fruchtbarer Boden für Bewegungen, die auf weit verbreiteter Fremdenfeindlichkeit, EU-Skepsis und Unzufriedenheit mit den etablierten politischen Institutionen gedeihen“.<sup>56</sup> In Großbritannien ist EU-Skeptizismus nicht nur in der

<sup>51</sup> Meister 2017

<sup>52</sup> Ebda. 2017

<sup>53</sup> Simons 2017

<sup>54</sup> Farage 2014

<sup>55</sup> Adam 2009

Bevölkerung, sondern auch in Medien ebenso wie bei Vertretern der etablierten Parteien schon seit langem verbreitet. Die Geschichte Großbritanniens mit Europa hat sich schon früh problematisch gestaltet. 1961 und 1967 wurde der Beitritt verweigert, 1973 erfolgte der Beitritt vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Schon 1975 wurde wieder über den Verbleib diskutiert, beim Referendum entschied eine Zweidrittel-Mehrheit der Briten für den Verbleib.<sup>57</sup> Die Vorgeschichte zeigt, dass in Großbritannien kein Konsens über die Integration in die EU besteht und das hat sich in den letzten mehr als vierzig Jahren nicht geändert. Bis heute hält nach Ansicht von Oliver H. Schmidt „(...) die britische Öffentlichkeit die Europäische Union im Wesentlichen für ein wirtschaftliches Projekt“<sup>58</sup> und nicht für eine politische Union. Der Interpretation, dass die EU ein ökonomisches Projekt ist und kein politischer Zusammenschluss, ist auch bei vielen britischen Politikern vorhanden. Selbst während der Brexit-Kampagne betonte David Cameron die negativen wirtschaftlichen Folgen des Brexits, statt „das positive politische Narrativ der Europäischen Union“<sup>59</sup> wie Frieden, Stabilität und gemeinsame Werte zu betonen.<sup>60</sup> Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die vorhandene EU-Skepsis, die fehlende europäische Identität vieler Briten, die Diffamierung der EU durch Politiker und Presse, für den Aufstieg der rechtspopulistischen UKIP mitverantwortlich ist. Mit dem Feindbild EU konnten sich sehr viele Briten identifizieren, vor allem weil es so einfach ist, für jeden innenpolitischen Missstand die EU, ihre Bürokratie oder ihre Politiker verantwortlich zu machen.

Rechtspopulistische Parteien wie UKIP in Großbritannien profitieren aber auch in erheblichem Maße von innenpolitischen Problemen. Alexandre Dorna beschreibt dies in seinem Beitrag „Wer ist Populist“ folgendermaßen „Der Populismus entsteht nicht aus dem Nichts, sondern stets im Gefolge einer gesellschaftlichen Krise und einer allgemeinen Ernüchterung.“<sup>61</sup> In den letzten Jahrzehnten hat sich die ökonomische und gesellschaftliche Situation auch in Großbritannien dramatisch gewandelt. Durch den Strukturwandel von Industriegesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft mit einer wachsenden Mittelschicht sank die Zahl der einheimischen weißen Arbeiter. Besonders ältere, schlecht ausgebildete Arbeiter und ihre Familien sind von sozialem Abstieg bedroht. Matthew Goodwin bezeichnet diese Bevölkerungsgruppe als die „Abgehängten“<sup>62</sup>, ihnen fehlen die „...Qualifikationen für die

---

<sup>57</sup> Häussler 2016

<sup>58</sup> Schmidt 2016

<sup>59</sup> Ebda. 2016

<sup>60</sup> Ebda. 2016

<sup>61</sup> Dorna 2003

<sup>62</sup> Matthew Goodwin, „Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP): Ein Erklärungsversuch“, Ernst Hillebrand (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S.32

Teilhabe an der modernen postindustriellen Wirtschaft (...)“<sup>63</sup>. Diesen „Modernisierungsverlierern“ steht eine Mittelschicht mit gut ausgebildeten Fachkräften und sehr guten beruflichen Aussichten gegenüber.

In Großbritannien hat sich neben diesem gesellschaftlichen Wandel auch ein gesellschaftlicher, sozialer Wandel vollzogen. Selbstverständnis, Werteordnung und gesellschaftliche Einstellungen der Briten haben sich grundlegend geändert. Besonders deutlich wird das in der Konfliktlinie zwischen jung und alt. Die ältere Generation wuchs in einer überwiegend weißen Gesellschaft weitgehend ohne einen Bezug zu Migranten oder Ausländern auf. Sie vertritt auch heute noch die Auffassung, dass Einwanderung dem Land wirtschaftlich und kulturell schadet, während die akademisch gebildete jüngere Generation eine deutlich weniger ablehnende Haltung in Bezug auf EU und Einwanderung zeigt. Darüber hinaus sehen sie eine ethnische und gesellschaftliche Vielfältigkeit deutlich positiv.<sup>64</sup> Neben dem wirtschaftlichen und sozialen Wandel gibt es in Großbritannien auch politisch große Veränderungen. Die Gruppe der „Abgehängten“, waren in der Vergangenheit in das Zweiparteiensystem Großbritanniens eingebunden und konnten sich mit einer der beiden etablierten Parteien identifizieren. Arbeiter und ungelernete Kräfte wählten überwiegend die Labour Party. Seit Beginn der 2000er Jahre kam es zu einem Vertrauensverlust. Doch statt eines Wechsels zu den Konservativen, kam es zu einer Abkehr von der Politik. Das Gefühl „wir haben nichts zu sagen“ wurde zusätzlich von den politischen Establishment verstärkt, das sich in seiner Politik hauptsächlich an den Bedürfnissen einer eher liberalen in der politischen Mitte angesiedelten Mittelschicht orientierte.<sup>65</sup>

## **7. Schlussbetrachtung**

Wie in den bisherigen Ausführungen dargestellt, ist die UKIP eine rechtspopulistische Partei. Dies kann mit Hilfe der beschriebenen Indikatoren für Populismus (common sense, Anti-Elitarismus, Antipluralismus und Organisationsform mit einer charismatischen Führungspersönlichkeit) ausreichend belegt werden. Und zweifelsohne hat sie in erheblichem Maße zum Brexit beigetragen. Dies ist ihr dadurch gelungen, dass sie ihre Kernbotschaft EU-Skepsis strategisch um „(...) traditionelle Themen der radikalen Rechten - Identität,

---

<sup>63</sup> Matthew Goodwin, „Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP): Ein Erklärungsversuch“, Ernst Hillebrand (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S.32

<sup>64</sup> Ebda. 2015, S. 35

<sup>65</sup> Ebda. 2015, S. 35

Immigration und Elitenfeindlichkeiten“<sup>66</sup> erweitert hat. Wie im letzten Kapitel erläutert, gibt es in Großbritannien schon über längere Zeit in bestimmten Bevölkerungsschichten rechtspopulistische Einstellungen. Dies zeigt sich besonders in der weitverbreiteten Ablehnung von Migration und der Furcht vor dem Verlust der kulturellen Identität durch die Entstehung einer pluralistischen und multiethnischen Gesellschaft.

Darüber hinaus sind durch das EU-Referendum gravierende Differenzen in der britischen Gesellschaft erkennbar geworden: unterschiedliche Wertvorstellungen, Kluft zwischen gut Ausgebildeten und weniger Gebildeten, Modernisierungsverlierern und Modernisierungsgewinnern und nicht zuletzt Generationenkonflikte. Es ist darüber hinaus eine Gruppe von „Abgehängten“ entstanden, die sich von etablierten Parteien nicht mehr wahrgenommen fühlt und sich von diesen abwendet. Damit sind wie im Vorfeld beschriebenen einige wesentliche Ursachen für die Entstehung von Rechtspopulismus in Großbritannien vorhanden. Die UKIP ist für die beschriebenen Differenzen in der britische Gesellschaft nicht verantwortlich, aber sie konnte ein vorhandenes politisches Vakuum füllen und bietet eine legitime Plattform für Anti-Einwanderungs-Politik, EU-Skepsis und die Ablehnung des Establishments.

Abschließend ist zu sagen, dass der Brexit meiner Auffassung nach nicht Ausdruck eines unerwarteten „Rechtsrucks“ ist, sondern Ausdruck von durch die Modernisierungskrise bereits latent vorhandenen rechtspopulistischen Einstellungen. In diesem Zusammenhang stellt sich die weiterführende Frage, in welche Richtung Großbritannien nach dem Brexit geht. Die etablierten Parteien werden es in Zukunft mit einer neuen Wählergruppe zu tun haben, die sich aus ökonomisch und sozial „Abgehängten“ und denen rekrutiert, die keinen Bezug mehr zu den politischen Eliten haben. Diese Wählerschicht, ihre ideologische Ausrichtung und der Umgang der Parteien mit ihr, wird in Zukunft die politische Richtung, in Großbritannien mitentscheiden.

Aufgrund der Ausführungen ist zu schließen, dass ähnliche Entwicklungen auch in anderen europäischen Staaten stattfinden, denen man frühzeitig politisch und gesellschaftspolitisch begegnen könnte.

---

<sup>66</sup> Ebda. 2015, S.37

## 8. Literaturverzeichnis

### Internetseiten

Adam, Jan: Rechtsextremismus in Europa: Heute Vereinigtes Königreich, In: endstation- rechts.de, 02.06.2009

URL: [www.endstation-rechts.de/news/kategorie/internationale-rechte-1/artikel/rechtsextremismus-in-europa-heute-vereinigtes-koenigreich.html](http://www.endstation-rechts.de/news/kategorie/internationale-rechte-1/artikel/rechtsextremismus-in-europa-heute-vereinigtes-koenigreich.html) [01.09.2017]

Al-Serori, Leila: Wie rechts ist der Front National? Das wahre Gesicht der Marine Le Pen, In: SZ.de, 18.06.2017

URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/wie-rechts-ist-der-front-national-das-wahre-gesicht-der-marine-le-pen-1.3547351> [01.09.2017]

Bauer, Werner T. : Rechtspopulismus in Europa. Vergängliches Phänomen oder auf dem Weg zum politischen Mainstream? In: library.fes.de, Juni 2010

URL: <http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/07293.pdf> [01.09.2017]

BBC: Election 2017: Results. In: BBC, 09.06.2017

URL: <http://www.bbc.com/news/election/2017/results> [01.09.2017]

Böttcher, Alexander: Rechtspopulismus in Europa. Fragen und Antworten. In library.fes.de, August 2011

URL: <http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/08363.pdf> [01.09.2017]

Chaudhry, Tahir: “Menschen wählen nicht Populisten, weil sie glücklich sind”. In: zeit-online.de, 23.06.2015

URL: <http://www.zeit.de/politik/2015-06/mudde-interview-populismus> [01.09.2017]

Decker, Frank, Lewandowsky, Marcel: Rechtspopulismus: Erscheinungsformen, Ursachen und Gegenstrategien. In: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), 10.01.2017

URL: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/240089/rechtspopulismus-erscheinungsformen-ursachen-und-gegenstrategien> [01.09.2017]

Dorna, Alexander: Annäherung an ein politisches Phänomen. Wer ist Populist, In: taz-archiv, 14.11.2003

URL: <http://www.taz.de/!681138/> [01.09.2017]

Duden: Definition Populismus, In: [www.duden.de](http://www.duden.de), 2017

URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Populismus> [01.09.2017]

Elmer, Christina, Hebel, Christina: So gespalten ist Großbritannien. In: spiegel-online.de, 24.06.2016

URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/brexit-die-ergebnisse-in-einer-karte-a-1099133.html> [01.09.2017]

Farage, Nigel: Nigel Farage on why Ukip ‘will go on speaking up for common sense’, In: express.uk, 22.01.2014

URL: <http://www.express.co.uk/news/uk/455294/Nigel-Farage-on-why-Ukip-will-go-on-speaking-up-for-common-sense> [01.09.2017]

FOCUS online: AfD, FPÖ, Front National Rechtspopulistische Parteien in Europa - ein Überblick In: FOCUS online, 05.09.2016

URL: [http://www.focus.de/politik/ausland/afd-fpoe-front-national-rechtspopulistische-parteien-in-europa\\_id\\_5898320.html](http://www.focus.de/politik/ausland/afd-fpoe-front-national-rechtspopulistische-parteien-in-europa_id_5898320.html) [01.09.2017]



FPÖ. Die soziale Heimatpartei. FPÖ gründet mit Partnern EU-Fraktion "Europa der Nationen und der Freiheit" (ENF) In: FPÖ. Die soziale Heimatpartei, 16.06.2015

URL: <https://www.fpoe.at/artikel/fpoe-gruendet-mit-partnern-eu-fraktion-europa-der-nationen-und-der-freiheit-enf/> [01.09.2017]

Häusserle, Matthias: Die Referenden 1975 und 2016 im Vergleich, In: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), 16.06.2016

URL: <http://www.bpb.de/internationales/europa/brexit/229461/referenden-1975-2016> [01.09.2017]

Kostolnik, Barbara, ARD-Studio Paris: Marine Le Pen im Porträt. Die selbsternannte Volkstribunin , In: tagesschau.de, 07.05.2017

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/portraet-le-pen-101.html> [01.09.2017]

lyd/dpa: „Ich will mein Leben zurückhaben“: Brexit-Wortführer Nigel Farage tritt zurück. In: huffingtonpost, 04.07.2016.

URL: [http://www.huffingtonpost.de/2016/07/04/-nigel-farage-brexit-ruecktritt\\_n\\_10801394.html](http://www.huffingtonpost.de/2016/07/04/-nigel-farage-brexit-ruecktritt_n_10801394.html) [01.09.2017]

Meister, Martina: Front National. Die schlichte Welt der Marine Le Pen, In: welt.de, 05.02.2017

URL: <https://www.welt.de/politik/ausland/article161832292/Die-schlichte-Welt-der-Marine-Le-Pen.html> [01.09.2017]

Priester, Karin: Wesensmerkmale des Populismus, In: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), 26.01.2012

URL: <https://www.bpb.de/apuz/75848/wesensmerkmale-des-populismus?p=all> [01.09.2017]

rad./dpa: Wahlkampf in Frankreich: Le Pen macht Front gegen Einwanderung und Europa, In: Faz, 18.04.2017

URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/wahl-in-frankreich/wahlkampf-in-frankreich-le-pen-macht-front-gegen-einwanderung-und-europa-14976169.html> [01.09.2017]

Ross, Tim: Nigel Farage interview: 'I am not playing the game', In: The Telegraph, 11.04.2015

URL: <http://www.telegraph.co.uk/news/politics/ukip/11529907/Nigel-Farage-interview-I-am-not-playing-the-game.html> [01.09.2017]

Schmidt, Oliver H.: 8 Gründe warum die Briten für den Austritt aus der EU gestimmt haben und - ein Zwischenfazit, In: BlogActiv, 04.07.2016

URL: <http://thefutureoftheeuropeanunion.blogactiv.eu/2016/07/04/8-grunde-warum-die-briten-fur-den-austritt-aus-der-eu-gestimmt-haben-und-ein-zwischenfazit/> [01.09.2017]

Schubert, Klaus/Martina Klein: Das Politiklexikon. 3. akt. Auflage. Bonn 2003 abrufbar:

URL: <https://www.politik-poker.de/politikstil.php> [01.09.2017]

Simons, Stefan: Le Pens Wahlkampfauftakt Präsidiale Posen

In: spiegel-online.de, 05.02.2017

URL: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/marine-le-pen-praesidentschaftskandidatin-eroeffnet-wahlkampf-im-namen-des-volkes-a-1133242.html> [01.09.2017]

Stabenow, Michael: Anlaufstelle für Merkel und Sarkozy. In: faz, 09.04.2010

URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/eu-ratspraesident-van-rompuy-anlaufstelle-fuer-merkel-und-sarkozy-1965888.html> [01.09.2017]

UKIP: UKIP 2015 Election Manifesto launch, read a clear summary of the full document, In: UKIP 15.04.2015

URL: [http://www.ukip.org/ukip\\_manifesto\\_summary](http://www.ukip.org/ukip_manifesto_summary) [01.09.2017]

UKIP: UKIP Manifesto April 2010, In: politicsresources.net, April 2010

URL: <http://www.politicsresources.net/area/uk/ge10/man/parties/UKIPManifesto2010.pdf> [01.09.2017]

Wiegel, Michaela: Front National gewinnt in Frankreich: „Die ganz große Wut auf die Politik Hollandes“, In: Faz, 25.05.2014

URL: <http://www.faz.net/aktuell/politik/europawahl/europawahl-2014-front-national-gewinnt-in-frankreich-12957984.html> [01.09.2017]

Wirtschaftswoche: Marine Le Pens schärfste Sprüche. Le Pen will „Gift“ radikaler Islamisten „ausrotten“, In: wiwo.de, 20.04.2017

URL: <http://www.wiwo.de/politik/europa/marine-le-pens-schaerfste-sprueche-le-pen-will-gift-radikaler-islamisten-ausrotten/19684376.html?p=8&a=false&slp=false#image> [01.09.2017]

ZEIT ONLINE, dpa, AP, Reuters: EU-feindliche Partei UKIP: Rechtspopulisten triumphieren in Großbritannien, In: ZEIT ONLINE, 24.05.2014

URL: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2014-05/ukip-wahlsieg-grossbritannien> [01.09.2017]

## Fachliteratur

Decker, Frank „Der neue Rechtspopulismus“, Opladen 2004, 2. Auflage,

Decker, Frank „Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv?“, Wiesbaden 2006

Goodwin, Matthew, „Der Aufstieg der UK Independence Party (UKIP): Ein Erklärungsversuch“, in: Ernst Hillebrand (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S. 31-39

Hillebrand, Ernst, „Die populistische Herausforderung- Eine Einführung“, in: Ernst Hillebrand, (Hg.), Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Stuttgart 2015, S.7-11

Meyer, Thomas, „Populismus und Medien“, in: Decker, Frank (Hg.): „Populismus in Europa“, Wiesbaden 2006, S.81-96

Wolff, Tanja, „Rechtspopulismus. Überblick in Theorie und Praxis“, Wiesbaden 2017

---

*Datum: 07.09-2017 Klara E. Lehmann (alle Rechte). HA Uni Trier, Politologie. Jede Verwendung bedarf der schriftlichen Einwilligung - Kontakt: Medienreport Verlags-GmbH, Hegnacher Str. 30, 71336 Waiblingen.*

